

Ursus BRUNOLD und Werner VOGLER, Chur 1996, Verlag Bündner Monatsblatt/Desertina AG, X u. 772 S., ISBN 3-905241-68-4, CHF 98 bzw. DEM 108. – Genau 30 Jahre nach dem Tod des bekannten Bündner Geschichtsforschers werden hier 20 seiner meist in der Zs. für Schweizerische Kirchengeschichte veröffentlichten Studien in anastatischem Nachdruck vorgelegt und durch Namen- sowie Sachregister benutzbar gemacht. Der Schwerpunkt liegt auf Beiträgen zur Geschichte von Chur. M. S.

StMGBÖ 107 (1996). – Heft 1 des Bandes ist dem seligen Gregor gewidmet, dem dritten Abt des Klosters Einsiedeln (964–996), und enthält die folgenden Aufsätze: Daniel REES, Abt Gregor von Einsiedeln. Ein Bindeglied zwischen der Schweiz und England (S. 13–27), befaßt sich mit Gregors Herkunft aus England, den politischen und religiösen Verhältnissen auf der Insel und weist darauf hin, daß Gregor als historische Persönlichkeit kaum zu fassen sei. – Georg HOLZHERR, Abt Gregor im Umfeld der monastischen Bewegung des 10. Jahrhunderts (S. 29–92), versucht, Einsiedelns Stellung in der Reformbewegung und seine monastische Eigenart zu bestimmen. – Matthias M. TISCHLER, Die ottonische Klosterschule in Einsiedeln zur Zeit Abt Gregors. Zum Bildungsprofil des hl. Wolfgang (S. 93–181), sucht nach Spuren von Wolfgangs Lehrtätigkeit in Einsiedeln (ca. 966–972), kann Wolfgangs Hand in Einsiedler Hss. wahrscheinlich machen und bringt eine Fülle neuer Beobachtungen zur Überlieferungskritik Reginos von Prüm, seines Fortsetzers und der Einsiedler Annalistik sowie zur frühottonischen Malschule des Klosters. – Anton VON EUW, Die Einsiedler Buchmalerei zur Zeit des Abtes Gregor (964–996) (S. 183–241), dokumentiert mit vielen Abbildungen die Entwicklung der Malschule, die unter Gregor einen Höhepunkt erlebte. – Joachim SALZGEBER, Landschenkungen an das Kloster Einsiedeln im 10. Jahrhundert (S. 243–266), referiert die Besitzübertragungen und stützt sich dabei hauptsächlich auf die zwanzig ottonischen Originaldiplome des Klosters. – Roman BANNWART, Abt Gregor und die Choralpraxis der Schola Einsiedlensis (S. 267–274), gibt einen Überblick über die Choralhss. und die Praxis des Choralgesangs. – Odo LANG, Abt Gregor und die tausendjährige Buchkultur des Klosters Einsiedeln. Ein Spiegel geistigen Lebens (S. 275–298), skizziert Entwicklung und Bedeutung der Klosterbibliothek vom MA bis zur Gegenwart. K. N.

Martina STERCKEN, Weesen. Kommentar. Abbildungen (Historischer Städteatlas der Schweiz 3) Zürich 1997, Chronos Verlag, 9 S. (Kommentar), 10 S. (Abb.), 2 Taf., ISBN 3-905312-10-7, DEM 58. – Mit dem Faszikel Weesen dokumentiert die Vf. ein ebenso abwechslungs- wie aufschlußreiches Exempel schweizerischer Stadtgeschichte. Etwas abseits des schon karolingerzeitlich erwähnten Warenumschlagplatzes am Ausfluß der Maag aus dem Walensee entsteht als (wahrscheinlich kyburgische) Neugründung um die Mitte des 13. Jh. eine befestigte Stadt, die als habsburgischer Stützpunkt ab 1386 in die Kämpfe zwischen dem eidgenössischen Bund und den Herzögen von Österreich einbezogen und im Zuge dieser Auseinandersetzungen 1388 vollständig zerstört wird. Neben der Wüstung, auf dem Boden der ursprünglichen Siedlung, lebt Weesen in der Folge als Marktflecken weiter, dem die eidgenössischen Stände aber städtische Vorrechte, insbesondere die Befestigung durch Mauern und Graben, untersagen. Als